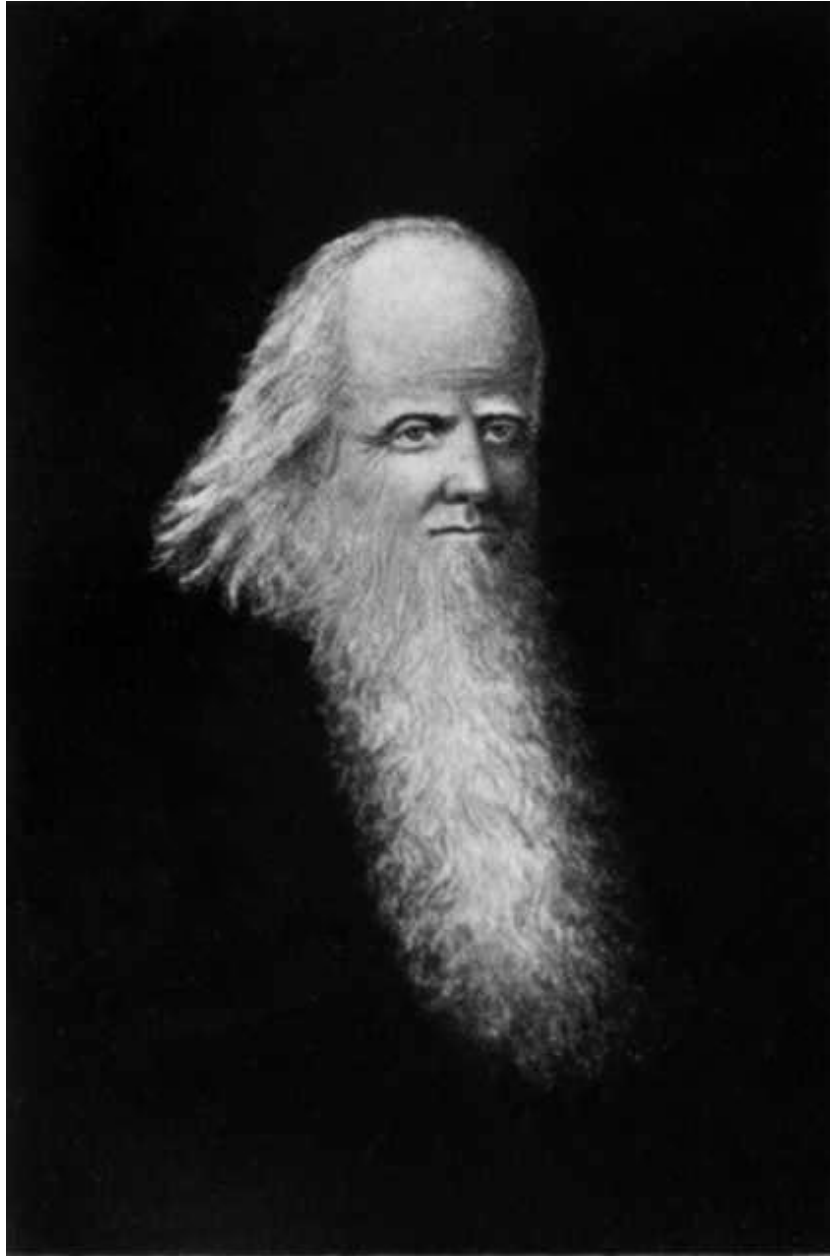




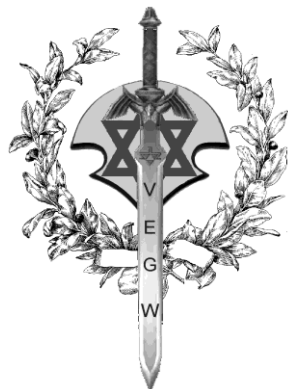
Ich — bin — der — Mann.

Etidorhpa

oder das Ende der Erde.

Von
John Uri Lloyd

Mit zahlreichen Illustrationen
von
J. Augustus Knapp



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2017
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 987-3-903139-03-9



Vorwort.

Mein Name war Johannes Llewellyn Llongollyn Drury. Dem Wunsch meiner Mutter entsprechend, wurde ich in hochachtungsvoller Erinnerung an deren Vater, den Dr. Evan Llewellyn, einen Gelehrten und tiefsinnigen Philosophen, der in Kreisen ernster Forscher als Verfasser verschiedener seltener Werke über okkulte Themen einen guten Namen hat, Llewellyn genannt. Auch die anderen mir beigelegten Namen stammten von meinen Voreltern. Als ich jedoch in das Alter eigener Wertschätzung kam, erschienen sie mir geschmacklos, und so kam es, dass ich schon in früher Jugend den ersten und dritten dieser schwerfälligen Namen ganz fallen ließ und nur meinen Taufnamen beibehielt. Wenn der Leser dieser Zeilen vielleicht diesen Beinamen noch weniger günstig betrachtet, wie die beiden anderen, so liebte ich ihn doch, war der doch der Lieblingsname meiner Mutter, welche denselben auch jederzeit ganz aussprach: die Welt dagegen zog Llewellyn in Lew zusammen, zum großen Verdruss meiner Mutter, welche sich durch diese Freiheit gekränkt fühlte. Nach ihrem Tod entschloss ich mich zur Übersiedlung in eine Stadt des Westens, sowie ich aus Ehrfurcht vor ihrem Andenken den Entschluss fasste, die Buchstaben meiner verschiedenen Namen durcheinander zu werfen und aus denselben drei kurze, leicht aussprechbare Worte zu bilden, welche nur in mir allein die Erinnerung an meine früheren Namen wach halten sollten. So kommt es, dass die Behörden in Cincinnati meinen selbst gewählten Namen, welchen zu veröffentlichen ich gar keinen Grund habe, nicht in ihren Listen führen. Für den Leser heiße ich Llewellyn Drury. Beifügen will ich noch, dass meine Vorfahren zu den ersten Ansiedlern an jener Stelle gehörten, wo jetzt New

York-City steht, und direkte Abkömmlinge von den welschen Königen waren. Aber diese Dinge haben für den Leser kein Interesse. Auch ist es nicht meine Absicht, hierüber zu schreiben. Mit diesen einleitenden Bemerkungen möchte ich dem Leser nur über solche und ausschließlich solche Tatsachen Gewissheit verschaffen, welche ihm Vertrauen zu meiner persönlichen Aufrichtigkeit und Verlässlichkeit einflößen können, damit er auch imstande ist, die merkwürdigen, in den folgenden Kapiteln enthaltenen Berichte mit richtigem Verständnis zu lesen.

Die Geschichte, welche ich im Nachfolgenden erzählen will, ist sehr einfach. Einzelne Teile derselben sind zwar sehr eigentümlich, um nicht zu sagen wunderbar, aber nicht wegen des Wunderbaren allein möchte ich zum Lesen der Erzählung auffordern, das wäre ja geradezu läppisch. Was hier niedergeschrieben wurde, ereignete sich so, wie ich es erzählte, und ich werde gar keinen Versuch machen, Dinge, welche mir selbst rätselhaft sind, zu erklären. Der unparteiische Leser möge die Geschichte lesen, wie sie ihm vorliegt und aus ihr machen, was er kann, oder auch diese Seiten ungelesen lassen — ich werde mir keine Mühe geben, seine Aufmerksamkeit weiter in Anspruch zu nehmen. Nur darum möchte ich ihn ersuchen, dass — wenn er sie liest — er sie auch mit unbefangenen Sinn, ohne Vorurteil und ohne Voreingenommenheit lesen möge.

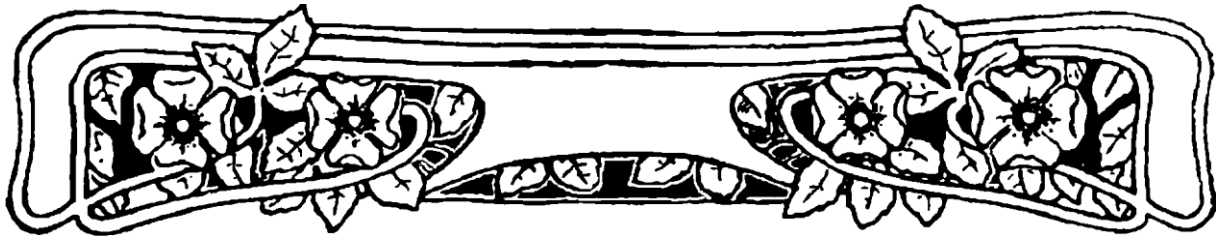
Wer ich bin oder welche Rolle ich bei dieser Geschichte gespielt habe, ist von untergeordneter Bedeutung. Ich erwähne meine Geschichte nur der Offenheit und Ehrlichkeit wegen. Ich habe keinen Vorteil von der Veröffentlichung dieses Buches. Ich dürfte weder nach Lob, noch scheue ich die Kritik. Mein einziger Zweck ist die Wahrheit zu sagen.

Anfang der fünfziger Jahre schlug ich meinen Wohnsitz in Queen-City auf, und obwohl ich damals noch sehr jung war, fand ich doch eine Stellung, welche ein Freund in einem Manufakturgeschäft, das ausgebreiteten und verwickelten Handel betrieb, mir verschafft hatte. Meine Beschäftigungen waren sehr verschiedener und mannigfacher Art, und so beschaffen, dass sie Körper und Geist bis zum Äußersten in Anspruch nahmen, und durch mehrere Jahre war ich im aufreibendsten Detaildienst des Geschäftes angestellt. Außer der Arbeit und all den verschieden-

artigen und mannigfachen Beschwerden, die mein Beruf mit sich brachte, stellte ich mir freiwillig noch andere Aufgaben, welchen ich für mich in meiner Junggesellenwohnung oblag. Eine angeborene Vorliebe für Bücher über geheimnisvolle und okkulte Gegenstände — wahrscheinlich zum Teil das Ergebnis meiner nahen Verwandtschaft mit Dr. Evan Llewellyn — veranlasste mich zur Anlage einer ganz eigenartigen Büchersammlung, vorzüglich von Werken mysteriösen Inhalts, welche mir ungemein große Freude machte. Meine Pflichten und Obliegenheiten bei Tage im Verein mit meinen Studien bei Nacht gestalteten mein Leben zu einem sehr tätigen.

Mitten in meinem Schaffen und Studieren machte ich die Bekanntschaft eines Wesens, dessen Geschichte den wesentlichen Inhalt nachfolgender Erzählung bildet. So viel kann ich ja voreilend sagen, dass ich zu den nachstehend veröffentlichten handschriftlichen Aufzeichnungen nur in ganz oberflächlicher Beziehung stehe, und dass ich, wenn dies tunlich wäre, am liebsten alle meine Verbindungen mit denselben ganz unerwähnt lassen möchte. Das Manuskript berichtet uns von den körperlichen, seelischen und moralischen Abenteuern eines Menschen, auf dessen Lebensgeschichte meine Aufmerksamkeit ganz unvermittelt gelenkt wurde, um dann ebenso plötzlich wieder aus meinen Augen zu verschwinden. Ich wurde gewissermaßen durch die Umstände dazu gezwungen, alle Wandlungen seines Körpers und seiner Seele nicht nur kennen zu lernen, sondern auch zu veröffentlichen.





Inhalt.

	Seite
Vorwort	5
1. Kap. Nie weniger allein, als wenn allein	11
2. Kap. Besprechung mit einem Freund	26
3. Kap. Zweite Zusammenarbeit mit dem geheimnisvollen Gast	37
 Das Manuskript des „Ich — bin — der — Mann“.	
4. Kap. Forschen nach Wissen. — Der alchemistische Brief	50
5. Kap. Niederschrift meiner Bekenntnisse	64
6. Kap. Entführt	67
7. Kap. Eine Schreckensnacht. — Ich altere vorzeitig	78
8. Kap. Eine Unterrichtsstunde über geistiges Forschen	88
9. Kap. Ich vermag meine Identität nicht zu beweisen	93
10. Kap. Anfang meiner Reise ans Ende der Erde. — Die Brüderschaft der Adepten	102
11. Kap. Fortsetzung meiner Reise. — Instinkt	110
12. Kap. Entdeckung einer Höhle. — Biswells Hill	115
13. Kap. Die Punschbowlen und Höhlen Kentuckys. — In dem unbekannten Land	119
14. Kap. Abschied von Gottes Sonnenlicht. — „Das Echo des Rufes“	131
15. Kap. Eine Lichtzone tief im Inneren der Erde	137
16. Kap. Belebte Dunkelheit. — Beschränktheit der Wissenschaft	142
17. Kap. Der Pilzenwald. — Freudige Erregung	152
18. Kap. Die Nahrung des Menschen	158
19. Kap. Ein Ruf aus der Ferne. — Ich widersetze mich der Fortsetzung der Reise	165

Erstes Intermezzo. — Die Erzählung wird unterbrochen.

20. Kap. Mein ungebetener Gast beweist seine Behauptung und widerlegt meine Philosophie 170

Mein ungebetener Geist setzt die Vorlesung des Manuskriptes fort.

21. Kap. Mein Schwergewicht verschwindet 181

Zweites Intermezzo. — Die Erzählung wird abermals unterbrochen.

22. Kap. Mein ungebetener Besuch empfiehlt sich 187
23. Kap. Ich befrage Männer der Wissenschaft. — Das Äther des Aristoteles 191
24. Kap. Professor Daniel Vaughus Selbstgespräch. — Gravitation ist der Anfang, und Gravitation ist das Ende; alle irdischen Körper beugen ihr Knie vor der Gravitation 197

Mein ungebetener Gast kommt wieder, um sein Manuskript zu lesen und die Erzählung fortzusetzen.

25. Kap. Entstehung eines Vulkans. — „Sie können mich nicht widerlegen und wagen doch nicht, mir beizupflichten“ 202
26. Kap. Bewegung durch innewohnende Kraft. — „Führe mich noch tiefer in dieses umfassende Wissen“ 209
27. Kap. Schlaf, Träume, Alpdrücken. — „Ersticke das Leben in meinem Körper“ 217

Drittes Intermezzo. — Die Erzählung wird neuerdings unterbrochen.

28. Kap. Eine Herausforderung. — Mein unsichtbarer Gast geht darauf ein 222
29. Kap. Warnung vor der Biologie, der Wissenschaft vom Leben des Menschen 231
30. Kap. Schauen nach Innen. — Das lebendige Gehirn 240

Fortsetzung des Manuskriptes.

31. Kap. Eine Vorlesung über Vulkane. — Die Grundfarben können in noch weitere Unterabteilungen zerlegt werden 252
32. Kap. Materie ist aufgehaltene Bewegung 267
33. Kap. Forschen nach wahren Wissen ist Forschen nach Gott. — Verkehr mit Engeln 275

34. Kap.	Ich höre auf zu atmen und lebe trotzdem weiter	277
35. Kap.	Ein bestimmter Punkt innerhalb einer Kugel. — Die Menschen gleichen Parasiten auf der Oberfläche der Erde	282
36. Kap.	Trunkenheit. — Die Getränke des Menschen	288
37. Kap.	Die Stimme des Trunkenboldes	293
38. Kap.	In der Höhle der Trunkenbolde	296
39. Kap.	Unter den Trunkenbolden	306
40. Kap.	Weitere Versuchung. — Etidorhpa	312
41. Kap.	Elend	323
42. Kap.	Ewigkeit ohne Zeit	336

Viertes Intermezzo.

43. Kap.	Der letzte Beweis	342
----------	-------------------	-----

Der alte Herr fährt in seinem Manuskript fort.

44. Kap.	Der bodenlose Abgrund. — Die Grenze der Erdrinde	377
45. Kap.	Mein Herzschlag steht still — und dennoch lebe ich	381
46. Kap.	Der innere Ring oder das Aufhören der Gravitation. — In dem bodenlosen Abgrund	390
47. Kap.	Hören ohne Ohren. — „Was wird das Ende sein?“	396
48. Kap.	Warum und Wie? — Ein unsicherer Lichtstrahl aus fernsten Fernen erreicht uns	402
49. Kap.	Wir schweben durch den Raum. — Die über uns befindliche Erdrinde	408
50. Kap.	Mein Schwergewicht ist aufgehoben. — „Sagen Sie mir“, rief ich entsetzt, „ist dies ein lebendiges Grab?“	417
51. Kap.	„Ist dies ein Sterblicher?“ — Das Ende der Erde	423

Fünftes Intermezzo.

52. Kap.	Der letzte Abschiedsgruß	429
Schlusswort		438
Der dem Manuskript beigelegte Brief		443

